

Das Schicksal der Kriegs- gefangenen.

Die Verhältnisse in Rußland und Sibirien.

Die Regierung bemüht sich, wie an amtlicher Stelle versichert wird, das Los der Gefangenen im feindlichen Ausland zu verbessern und, wo es angeht, auch die Heimkehr zu ermöglichen. Die Rückkehr der Kriegsgefangenen aus dem Westen und Südwesten ist nach den Bestimmungen des Waffenstillstandsvertrages derzeit nicht möglich. Was die in Rußland zurückgehaltenen Angehörigen des Heeres betrifft, so stehen einer baldigen Heimsendung die dortigen besetzten Zustände im Eisenbahnwesen im Wege. Die in Sibirien befindlichen sind durch die sogenannten

tischecho-slowakischen Truppen abgeschnitten. Ost-sibirien ist in beträchtlicher Ausdehnung von den Japanern besetzt. Man bemüht sich nunmehr, mit diesem Staate in Verbindung zu treten, um einen baldigen Abtransport der Kriegsgefangenen herbeizuführen.

Zahllose in Wien zurückgehaltene Brieffschaften.

Eine der empfindlichsten Folgen der verflochtenen Zensurwirtschaft rächt die folgende Zuschrift mit. Herr Baurat Ingenieur Josef Böck in Wien schreibt uns vom 27. d.:

„Die Post aus Rußland ist noch nicht in Gang; die Karten und Briefe, die jetzt ausgegeben worden, sind bereits seit Monaten in Wien gewesen und bei der Zensur, I. Durchlaufen, gelegen. Ich hatte hienon zufällig erfahren, und über mündliche Bitten beim Staatsamt für Handel, Industrie und Gewerbe wurde in der entgegenkommendsten Weise die ganze Sammlung von zahllosen Brieffschaften von der Postbehörde freigegeben. Die Sammlung ist so groß, daß die Postbehörde besonderes Personal anstellen mußte, welches bereits seit vierzehn Tagen arbeitet und ungefähr noch drei Wochen zu tun haben wird.“

Dazu ist zu bemerken, daß die genannte Zensurstelle, die sich während des ganzen Krieges überaus „amtlich“ gebärdete, über ein stattliches Personal von freiwilligen und bezahlten männlichen und weiblichen Hilfskräften u. versügte. Und da herrschte eine solche Wirtschaft, indes tausende Familien um das Schicksal teurer Angehöriger litten, weil sie keine Nachrichten erhalten konnten.

Die Stoffkinder des Vaterlandes.

An die Angehörigen der in Rußland, Sibirien und Turkestan wohnenden Kriegsgefangenen wendet sich der Verband der Hilfsgruppen für Kriegsgefangene in einem Aufruf, in dem gesagt wird:

„Für die in russischer und sibirischer Besatzung stehenden Soldaten ist bis jetzt noch nichts geschehen. Von den früheren Regierungen in unverantwortlicher Weise vernachlässigt, werden diese Stoffkinder des Vaterlandes durch den grausamen Punkt 7 der Waffenstillstandsbedingungen, der nur den feindlichen Kriegsgefangenen die Freiheit wieder gibt, gezwungen, das Joch der Besatzung weiter zu tragen. Der Verband hat sich sofort mit der neuen Regierung ins Einvernehmen gesetzt, er hat sich ferner telegraphisch mit der Botschaft an den Präsidenten Wilson, den Papst, die Herrscher aller neutralen Staaten und Dr. A. S. Fried in Bern gewendet. Um aber diese Rettungsaktion mit Aussicht auf Erfolg fortsetzen zu können, ist rascher Zusammenschluß aller Angehörigen Kriegsgefangener unbedingt nötig. Dazum mögen sich sofort alle, die in banger Sorge um die fernem Angehörigen (sowie) der Aktion des Verbandes der Hilfsgruppen Kriegsgefangener (Wien, I., Börsengasse 11) anschließen. Würde alle mit noi.“